

## Vorwort

Wohl weder die Leserschaft noch das Redaktionsteam haben sich im Dezember 1996 – als mit dem 1. Band der „Naturschau“ endlich ein naturwissenschaftliches Publikationsorgan für Vorarlberg aus der Taufe gehoben wurde – gedacht, daß schon drei Jahre später mit dem Vorliegen dieses Bandes die magische Zahl Sieben der Reihe erreicht würde.

Die vielfältigen Themen in diesem Band bezeugen zum einen die wissenschaftlichen Aktivitäten der Autoren, zum anderen, wie notwendig es gewesen ist, dem Museum „Vorarlberger Naturschau“ ein Fenster zu öffnen, eine Möglichkeit zur Artikulation landesbezogener, wissenschaftlicher Erkenntnisse zu geben. Daß dies in dieser raschen Folge möglich ist, ist einerseits das Verdienst einer jungen, dynamischen Museumsleitung und andererseits nicht zuletzt die Finanzierung durch die Stadt Dornbirn und das Land Vorarlberg. Es gilt Dank zu sagen!

Durch mediale Aufbereitung ist uns das facettenreiche Thema „Wasser“ in den letzten Jahren bewußt geworden: Der Bogen reicht von der naheliegenden Trinkwasserproblematik, der Abwasseraufbereitung bis hin zum Wasser als Lebensraum für Pflanzen und Tiere und zum Wasserhaushalt unserer Region. Wie gering dabei unsere Kenntnisse über die Artenausstattung limnischer Ökosysteme und vielfach wie wenig aktuell sie sind, geht aus der Tatsache hervor, daß die letzte Untersuchung über die Schnecken und Muscheln des Bodensees 125 Jahre zurückliegt. In mehrfachem Sinn erfreulich ist daher die Untersuchung von A. Sigg, die für die lokale, limnologische Grundlagenforschung und die Gewässerökologie rezentes Datenmaterial zur Hand gibt. Auch die Arbeit von D. Huber über die Amphibien und Reptilien des Kleinen Walsertales wird diesem Themenkreis gerecht. Insgesamt 8 Arten aus der Herpetofauna werden gemeldet.

Feuchtgebiete erfuhren in den letzten Jahrzehnten tiefgreifende Veränderungen zum Negativen hin. Mit Dränierungen verloren die Artengarnituren ihre Lebensgrundlage, Vorkommen erloschen. Mit dem erfreulichen Wiederauffinden einer verschollenen Schmetterlingsart, dem Sumpfhornklee-Widderchen, im nördlichen Bregenzerwald, zeigt P. Huemer auf, daß auch Forschungsdefizite zum vermeintlichen „Aussterben“ führen können.

An das andere, an das abiotische Ende der Themenskala zum Wasser und in den Südosten des Landes führt uns die Arbeit von N. Batlogg, der in Auswertung unterschiedlicher Parameter im Einzugsbereich der Oberen Ill Einblick in den Wasserhaushalt einer alpinen Landschaft gibt.

Arealmuster von Arten sind vielfach auch unter Berücksichtigung historischer und rezenter klimatischer Gegebenheiten zu verstehen. Doch auch der Mensch in seinem kulturellen und in seinem gegenwärtigen wirtschaftlichen Handeln ist klimaabhängig bzw. schafft sich seine globale und lokale Klimasituation selbst. Diese lokale Klimasituation untersuchte und dokumentierte P. Drexel für den Feldkircher Raum.

Zu einer der Aufgaben eines naturwissenschaftlichen Museums gehört die Archivierung von Belegmaterial aus der Feldforschung und die Katalogisierung

der Daten, um sie für weitere Untersuchungen verfügbar zu machen. In diesem Zusammenhang ist die Publikation von W. Niederer zu sehen, der die Wanzenbestände der Naturschau bearbeitete und auszugsweise die Erkenntnisse über 33 erstmals für das Untersuchungsgebiet erkannte Arten vorstellt. Längst hat für dieses Katalogisieren und Bereithalten von Daten der Zettelkatalog früherer Jahre ausgedient. Mit dem NatureWeb ist dem Wissenschaftler und dem Amateur eine Service-Einrichtung geboten, die ihm raschen Zugriff auf Daten ermöglicht. Dieser Metadatenkatalog an der Vorarlberger Naturschau wird von K. Zimmermann in seinem Beitrag bekanntgemacht.

Ohne das unermüdliche Wirken eines Siegfried Fusseneggers gäbe es keine Vorarlberger Naturschau! J.G. Friebe stellt in seiner Arbeit die wissenschaftlichen Kontakte dieses Heimatforschers vor, die es ihm als Autodidakten ermöglichten, in der Paläontologie so Grundlegendes für Vorarlberg zu leisten. Im Vergleich zu anderen Bereichen der Alpen ist Vorarlberg arm an bedeutenden Mineralvorkommen. Den Abschluß dieses Bandes bildet eine Dokumentation von H.-P. Bojar und J.G. Friebe zum bemerkenswerten Vorkommen von Fluorit, Dolomit und Quarz im Oberostalpin von Schröcken im Bregenzerwald.

Den Abschluß dieses mit 214 Seiten beachtenswerten 7. Bandes bildet erstmals eine Schriftenbesprechung.

Eyjolf Aistleitner, Redaktionsmitglied